

Christina SCHMID, ‚Schwarze Löcher‘: Fragmentierte Räume – Räumliche Fragmente (S. 185–204); Erich TRAPP, Zur fragmentarischen Überlieferung des byzantinischen Griechisch im Bereich der Sachkultur (S. 205–208); Renate KOHN, Wenn ‚original‘ nicht original ist. Von der Schwierigkeit der Entschlüsselung fragmentarischer Inschriftenüberlieferungen (S. 209–224); Andreas RHOBY, Zur Überlieferung von inschriftlich angebrachten byzantinischen Epigrammen. Ein Beitrag zur Untersuchung von Wort und Bild in Byzanz (S. 225–238); Lukas CLEMENS, Die Instrumentalisierung antiker Überreste als Beweismittel während des Mittelalters nördlich der Alpen (S. 239–244); Maria THEISEN, Die Buchmaler Wenzels IV. und ihre Werkstätten. Eine Spurensuche im Prag um 1400 (S. 245–258). – Ein Register fehlt. K. N.

Recueil publié à l'occasion de la célébration du bicentenaire de la Société (1804–2004) le samedi 16 octobre 2004, Paris, Palais de l'Institut de France (Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France. 9^e série 5) Paris 2010, de Boccard, 141 S., Abb., ISSN 0373-7314. – Die 1804 als „Académie celtique“ gegründete „Société Nationale des Antiquaires de France“ ist eine gelehrte Gesellschaft, die sich hauptsächlich mit Archäologie, Kunstgeschichte, Geschichte und Philologie bis zum ausgehenden 16. Jh. befaßt. 45 ordentliche Mitglieder („membres résidants“), zehn Ehrenmitglieder („membres honoraires“) und zahlreiche korrespondierende Mitglieder gehören ihr an. Die Société hat ihren Sitz im Pariser Louvre und hält dort, im Salon du Grand-Écuyer, am späten Mittwochnachmittag regelmäßig ihre Sitzungen ab. Der vorliegende Band umfaßt die anlässlich der Zweihundertjahrfeier gehaltenen Vorträge, von denen folgende einen Überblick über die Beiträge der Antiquaires zur ma. Geschichte bieten: Jean-Loup LEMAITRE, Les Antiquaires de France et l'histoire religieuse de la France (S. 77–87); Alain ERLANDE-BRANDENBURG, L'art roman et la Société nationale des Antiquaires de France (S. 89–93); Anne PRACHE, Les Antiquaires de France et l'architecture gothique (S. 95–98); Jean VEZIN, Les Antiquaires de France paléographes et codicologues (S. 117–124); Pierre RICÉ, Antiquité tardive et Haut Moyen Âge aux Antiquaires de France: Jean Hubert et ses amis (S. 125–129). – Claude LEPELLEY, Les Antiquaires de France aux heures difficiles de l'histoire nationale (S. 105–111), geht u. a. auf die deutschen Mitglieder ein, die alle 1917 ausgeschlossen wurden, nachdem Theodor Mommsen dieses Schicksal bereits 1872 beschiedenen war. Zahlreiche Porträts verstorbener Antiquaires illustrieren den Band; Abb. 60 (S. 32) stellt allerdings nicht Wilhelm, sondern Alexander von Humboldt dar.

Rolf Große

Eike WOLGAST, Heidelberger Professoren als Karlsruher Archivare – Karlsruher Archivare als Heidelberger Professoren, in: Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Volker Rödel, hg. von Robert KRETZSCHMAR (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22) Stuttgart 2010, Kohlhammer, ISBN 978-3-17-021683-9, S. 163–180, ist ein Beitrag zur MGH-Geschichte, der Karl Georg Dümig und Otto Cartellieri nach Heidelberger Universitätsakten behandelt.

R. S.